

Kontakt Ina Hoch
Telefon +49 69 66 03-1844
E-Mail Ina.hoch@vdma.org
Datum 6. Mai 2025

Way2K 2025

“Kunststoff ist als Werkstoff schlicht unverzichtbar”

**Interview auf dem Weg zur K 2025 mit Dr. Christoph Schumacher, Bereichsleiter
Global Marketing bei der Arburg GmbH + Co KG**

Herr Dr. Schumacher, die nächste K steht unter dem Motto “The Power of Plastics – Green – Smart – Responsible”. Wie kam dieses Motto zustande?

Es ist im Grunde das Resultat einer längeren Entwicklung. Die Erkenntnis, dass die Lösung von Nachhaltigkeitsfragen zunehmend wichtig und dringend wird, hat sich in Vorbereitung auf die K 2019 erstmals laut artikuliert. Es ging damals zunächst um Bewusstseins-schaffung, es wurde ein gemeinsames Verständnis der Branche für diese Problematik hergestellt. Schlagworte wie Circular Economy rückten in den Mittelpunkt. Auf der K 2022 hat der Kunststoffmaschinenbau dann erstmals in großem Rahmen gezeigt, was alles an Lösungsangeboten vorhanden war, etwa in Sachen Recycling. Es gab eine VDMA-Sonderschau, an der sich auch Arburg mit einem eigenen Pavillon beteiligt hat. Auf der K 2025, wollen wir nun die Kraft und auch die Fähigkeit zur Zukunftsgestaltung sowohl des Materials Kunststoff als auch der Branche in allen Facetten herausstellen. Daher das durchaus selbstbewusste – und meines Erachtens wirklich aussagekräftige – Motto.

Welche Botschaft soll damit gesendet werden?

Wir wollen damit verdeutlichen, dass wir die gesellschaftliche Brisanz der Problemstellung verstanden haben. Und gleichzeitig zeigen, dass der deutschsprachige Maschinen- und Anlagenbau in herausragender Weise zur Lösung der Probleme beitragen kann. Hier gefällt mir immer ganz besonders der Begriff „Enabler“. Etwa, indem er Technologien bereitstellt, die Circular Economy ermöglichen. Damit hilft er, Ressourcen zu schonen und gleichzeitig eine gezielte Mehrfachverwertung in den Griff zu bekommen. Es gibt aus meiner Sicht ganz wenige Industrien, die sich derart intensiv mit diesen gesellschaftlichen und ökologischen Aufgaben beschäftigen, wie das die kunststoffverarbeitende Industrie seit Jahren tut. Gleichzeitig wollen wir herausstellen, dass Kunststoff als Werkstoff schlicht unverzichtbar ist. Man braucht ihn zur CO₂-Reduktion, in der Elektromobilität, im Leichtbau, in der Medizin, für

Verpackungen. Während der Corona-Pandemie haben wir ja erlebt, dass alles, was nicht durch Kunststoff geschützt war, schlicht lebensgefährdend sein konnte. Damals haben wir als Branche diesen Stimmungsumschwung vielleicht nicht intensiv genug genutzt. Wir nehmen die Verantwortung an, uns mit der Wiederverwertung noch viel mehr auseinanderzusetzen. „Power of Plastics“ zeigt unsere Überzeugung, dass ohne Kunststoff ein modernes Leben in Zukunft nicht möglich sein wird.

Und was ist mit “Green – Smart – Responsible”?

Diese drei Dimensionen zeigen, woraus die „Power“ entsteht. „Green“ steht dabei für die Wege, die zu mehr Nachhaltigkeit führen. „Smart“ bezieht sich auf die Technologien, auf die man zum Beispiel im Rahmen der Digitalisierung zurückgreifen kann. „Responsible“ beschreibt die gesellschaftliche Verantwortung allgemein, aber auch, dass wir das quantitative wie qualitative Nachwuchsproblem bei Fachkräften in Angriff nehmen. Unsere Kunden erwarten von uns als Maschinen- und Anlagenbauer eine Lösung für diese Aufgabe: immer komplexere Produkte mit immer komplexeren Maschinen, mit immer unkomplexeren Menschen herzustellen.

Inwieweit passt das K-Motto zu Arburg?

Das passt sehr gut in allen drei Dimensionen, da diese schon lange sozusagen die Genetik unseres Unternehmens bilden. Wir haben die Fragen der Nachhaltigkeit schon vor vielen Jahren in dem Programm arburgGREENworld gebündelt, und die Fragen der Digitalisierung in einem Programm namens arburgXworld. Und das führen wir in der arburgSOLUTIONworld zusammen: ein Lösungsangebot für alle Fragen unserer Kunden. Hinzu kommen zahlreiche Kooperationen mit Initiativen wie R-Cycle oder mit Start-ups im Bereich Material. Verantwortung liegt schon deshalb in der Natur unseres Unternehmens, weil wir mit unserem Standort im ländlichen Loßburg seit je auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und auf ein gutes Miteinander mit unseren Beschäftigten angewiesen sind.

Ist ein grüner, intelligenter und verantwortungsvoller Kunststoffmaschinenbau auch ein funktionierendes Geschäftsmodell?

Die Lösung der im Raum stehenden Fragen ist ein gutes Geschäftsmodell für den deutschsprachigen Spritzgießmaschinenbauer, so viel kann ich auf jeden Fall sagen. Man kann diese Lösungen in die ganze Welt exportieren, man kann damit Geld verdienen. Viele unserer Wettbewerber, vor allem aus dem asiatischen Raum, können da nicht mithalten. Andererseits sind die Märkte in Asien diejenigen, die am schnellsten wachsen. Dort wird man auch nachhaltige Maschinenteknologie brauchen. Das sind genau die Chancen, die das Geschäftsmodell bietet.

Wie sieht die Zukunft des Kunststoffmaschinenbaus aus?

Der Kunststoffmaschinenbau wird sich weiterhin sehr gut entwickeln. Diese Industrie hat seit beinahe 100 Jahren immer wieder bewiesen, dass sie anpassungsfähig ist und Lösungen für anstehende Aufgaben entwickeln kann. Es ist diese Enablerschaft, die sie auszeichnet. Überdies sind die Chancen, die im Werkstoff Kunststoff liegen, noch gar nicht voll ausgeschöpft oder noch gar nicht erkannt. Ganz grundsätzlich glaube ich, dass modernes Leben für immer mehr Menschen auf dieser Welt ohne Kunststoff nicht denkbar ist. Aber die

Entsorgung, die Wiederverwertung, die Gestaltung und das Design von Kunststoffprodukten, die Materialeinsparung, und der möglichst sinnhafte Einsatz dieses Materials, das sind Felder, in denen noch viel zu tun ist. Ich bin deshalb überzeugt, dass die Kunststoffverarbeitung in zehn Jahren ohne Circular-Economy-Systeme nicht mehr machbar sein wird.

Video Statement von Dr. Christoph Schumacher:

https://www.youtube.com/watch?v=Ba_-hSD5OY4

Ansprechpartner für die Presse

VDMA | Ina Hoch | +49 69 6603 1844 | ina.hoch@vdma.org

Branchen-Interviews auf dem Weg zur K:

Kunststoff ist aus der Welt nicht mehr wegzudenken. Und er ist unverzichtbar bei der Bewältigung unserer Zukunftsaufgaben. Die Kunststoffindustrie entwickelt Lösungen, damit eine wachsende Weltbevölkerung sicher und in Wohlstand leben kann. Diese wichtige Rolle als Enabler drückt sich im Motto der K 2025 aus: The Power of Plastics! Green – Smart – Responsible. Green, weil Kunststoff dabei hilft, den Klimawandel zu bekämpfen und Ressourcen zu schonen. Smart, weil die Digitalisierung dabei hilft, Effizienzen zu heben. Responsible, weil der Mensch im Mittelpunkt steht.

Zur Einstimmung auf das Branchentreffen im Oktober 2025 lässt der VDMA Vertreter des Kunststoffmaschinenbaus und aller anderen Stakeholder der Branche in einer Interview-Serie zu Wort kommen.

VDMA Kunststoff- und Gummimaschinen

Mehr als 200 Unternehmen sind Mitglied im Fachverband, sie decken über 90 Prozent der Branchenproduktion in Deutschland ab. Zehn Prozent unserer Mitgliedsfirmen kommen aus Österreich, der Schweiz und Frankreich. Die deutschen Mitgliedsunternehmen stehen für einen Umsatz von 7 Milliarden Euro im Kernmaschinenbau und 10 Milliarden Euro inklusive der Peripherietechnologie. Jede vierte weltweit hergestellte Kunststoffmaschine kommt wertmäßig aus Deutschland; die Exportquote liegt bei 70 Prozent. Vorsitzender des Fachverbands ist Ulrich Reifenhäuser, geschäftsführender Gesellschafter der Reifenhäuser GmbH & Co KG.